

# Quartiersmanagement - Leipzig

## Die Aufgabe

Quartiersmanagement ist ein Instrument, welches ressortübergreifend städtebauliche, soziale, wohnungspolitische, verkehrs- und umweltbezogene Aufgaben in einem Gebiet gleichzeitig berücksichtigt und quartiersbezogene Lösungen entwirft und umsetzt. In diesem Prozess ist die Einbeziehung der Bewohner und Bewohner/innen und der Akteure von zentraler Bedeutung für den Erfolg des Projekts. Quartiersmanagement ist ein strategischer Ansatz zum schrittweisen Aufbau sich selbst tragender und nachhaltiger Strukturen. Zur Umsetzung dieses integrativen Handlungskonzeptes, bedarf es verschiedener Kommunikations- und Koordinierungsgremien aller lokal wirksamen Akteure. Quartiersmanagement übernimmt dabei die Aufgabe der Bewohneraktivierung, Stadtteilkoordination, Projektinitiierung, Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung.

Das Spektrum von Maßnahmen des Quartiersmanagements reicht von lokaler Wirtschaftspolitik und Verbesserung der

Beschäftigungsstruktur auf Quartiers-ebene über Entwicklung der Infrastruktur und Ausbau sozialer Netze bis hin zur Förderung und Stärkung demokratischer Prozesse, Sanierung von Häusern, Straßen und Plätzen. Da kein Quartier dem anderen gleicht (auch wenn das manchmal den Anschein hat) muss Quartiersmanagement immer auch an die spezifische Situation des Quartiers anknüpfen und die sich daraus ergebenden Problemlagen bearbeiten. Die Verfahrensweisen sind ressortübergreifend, kooperativ, bewohnerbefähigend (Engagement und Mittun ermöglichend), integrierend und Interessen aushandelnd. Quartiersmanagement ist nicht einzelfallbezogene Sozialarbeit und fürsorgliches »Kümmern« um die Bewohner/innen, und es ist auch nicht Aufgabe des Quartiersmanagers, für die Bewohner/innen zu organisieren, zu managen, und zu »machen«.

## Die Situation in Leipzig

Auch in Leipzig entwickeln sich in einzelnen Wohnquartieren Lebensbedingungen, die eine Zunahme und Konzentration von Belastungen und Konflikten zur



Anwohner/innen vor dem Quartiersmodell zum Stadtteilfest im September 2000

Folge haben. Wahrnehmbar werden diese wohngebietsbezogenen Prozesse, zum Beispiel durch soziale Spannungen zwischen Jugendlichen und anderen Bewohner/innen eines Quartiers, eine vergleichsweise höhere Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug in diesen Gebieten, eine hohe Dichte von alleinerziehenden Haushalten, zunehmende Fluktuation in den Wohnungsbeständen, Passivität der Menschen gegenüber ihrer Situation, steigendes Desinteresse an gesellschaft-

lichen Ereignissen (extrem niedrige Wahlbeteiligung), Verwahrlosungstendenzen an Gebäuden, auf Plätzen in Höfen u.v.a.m.

Die enge Kooperationsbeziehung der Stadt Leipzig zur Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft brachte schon im März 1998 eine Arbeitsgruppe zusammen, die sich mit oben beschriebenen Problemen befasste und die später das Konzept Quartiersmanagement zusammen mit

# Quartiersmanagement - Leipzig

anderen Entscheidungsträgern für Leipzig entwickelte.

Um die Problemgebiete der Stadt genau zu lokalisieren ist es erforderlich neben den subjektiven Daten und Informationen (Meinungen der Akteure, Fachämter und Bewohner/innen) auch vorhandene statistische Daten auszuwerten. Die statistische Analyse bestätigte die subjektiven Informationen. In einem langen Diskussionsprozess in Verwaltung, Politik und Bürgerschaft wurde schließlich im Mai 1999 durch die Ratsversammlung der Beschluss zur Umsetzung des Quartiersmanagement gefasst. Im Dezember 1999 nahmen die Träger ihre Arbeit in den drei Quartieren Leipzigs auf.

## Empfehlungen

- Akzeptanz und dauerhafte Mitwirkung der politischen Akteure: Die vorhandene Idee, die aus Verwaltung und lokaler Ebene entwickelt wurde, muss in einem politischen Beschluss der Ratsversammlung münden. Eine dauerhafte Mitwirkung der politischen Gremien bleibt einerseits wegen der erforderlichen finanziellen Ressourcen notwendig und andererseits ist die Priorisierung dieser Stadt-

teile im gesamtstädtischen Planungs- und Handlungskontext unverzichtbar.

- Ziele und Leitlinien für eine ausgewogene Stadtentwicklung: Ziele und Leitlinien stellen den inhaltlichen Rahmen kommunalpolitischen Handelns als übergreifendes und langfristiges Konzept dar. In Leipzig wurde der Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung als ein solches langfristiges Konzept gemeinsam mit allen relevanten Dezernaten entwickelt. Er beschreibt unter anderem Gebiete, die Defizite in ihrer räumlichen und sozialen

Struktur aufweisen und auf die sich die gegenwärtigen Aktivitäten konzentrieren müssen.

- Neues Selbstverständnis der Verwaltung: Verwaltung, die segmentiert und geprägt von vereinzelt Kompetenzen und Zuständigkeiten ist, muss zur Umsetzung dieses interdisziplinären Handlungsinstrument ein neues Selbstverständnis entwickeln und die finanziellen Rahmenbedingungen schaffen. Vorhandenes Ressortdenken in der Verwaltung darf die Entwicklung nicht

hemmen. Die verschiedensten Ämter müssen sich gleichermaßen in die Arbeit einbringen und ihre gesamte Fachkompetenz uneigennützig zur Verfügung stellen. Die Einrichtung einer Arbeits- oder Projektgruppe mit je einem Mitarbeiter pro Dezernat sowie deren kontinuierliche Zusammenkunft und Berichterstattung zu den einzelnen Arbeitsständen stellt eine wesentliche Handlungsgrundlage dar. Der Vorteil besteht in der regelmäßigen und schnellen Informationsweitergabe und Klärung anstehender Probleme durch die mit hoher Kompetenz ausgestatteten Teilnehmer/innen.

- Stadtteilmoderation und Evaluation: Träger des Quartiersmanagements sind in Leipzig ein gemeinnütziger Verein, ein Planungsbüro und eine Personengesellschaft. Zwischen Träger und Stadt regelt ein Vertrag die Aufgaben einerseits und die Finanzierung andererseits. Die Träger sind verpflichtet einen Stadtteilmoderator einzustellen, der als Bindeglied zwischen Verwaltung und Stadtteil fungieren soll. Der / die StadtteilmoderatorIn ist AnsprechpartnerIn für die Menschen des Wohngebiets, entwickelt gemeinsam mit



Anwohner und Gewerbetreibende auf dem Bürgerforum zum Thema Verkehrsentwicklung im November 2000

orientierte Stadtteilentwicklung«

## Quartiersmanagement - Leipzig



Der Vorsitzende des Geschäftsstraßen-Vereins mit seinem Blumenkübeln, die mit unserer Unterstützung aufgestellt wurden.

- ihnen Ideen, motiviert, initiiert, koordiniert und moderiert. Aufgabe des Moderators ist es also, die Bewohner/innen an Selbsthilfepotentiale, Artikulation ihrer Probleme und aktive Beteiligung heranzuführen – die Potentiale des Quartiers zu entwickeln und zu stärken.
- Controlling und Evaluation ist ein wichtiger Baustein für den Erfolg des

Quartiersmanagementprozesses. Quartiersmanagement ist kein statischer Prozess, sondern bedarf einer stetigen Anpassung. Durch die Evaluation werden Defizite erkannt und Anregungen gegeben aber auch Zielvorgaben der Verwaltung und Träger kontrolliert und mit dem jeweiligen Arbeitsstand verglichen.

- Beteiligung der Bewohner/innen: Die aktive Einbeziehung der Bevölkerung durch umfassende Bürgerbeteiligung und das »ernst nehmen« von Kritik, Anregungen und Nöten der Bewohner/innen trägt zum Gelingen der Quartiersentwicklung wesentlich bei. Durch ein kontinuierliches Miteinander lernen Bürger/innen und Verwaltung sich gegenseitig kennen und ermöglichen somit ein realistisches »Ausloten« von Möglichkeiten, Pflichten und Grenzen der Quartiersentwicklung. Projekte, die von und mit den Bewohner/innen umgesetzt werden sind anerkannt, akzeptiert und von nachhaltiger Wirkung.

### **Ansprechpartner**

Klaus Hinze  
Stadt Leipzig  
Sozialamt  
Abt. Wohnen  
Prager Str. 24  
04103 Leipzig  
Tel: 0341 / 1234010  
Fax: 0341 / 1234025



e-mail: [wohnungswesen@leipzig.de](mailto:wohnungswesen@leipzig.de)